

Regierung soll auf Lohn verzichten

Vorstoss Die SP des Kantons Luzern lanciert eine Idee, die sie schon Ende des letzten Jahres hatte, neu: Die Regierung soll auf einen Teil ihres Lohns verzichten. In der aktuellen Situation – Luzern muss wegen des budgetlosen Zustands heuer 20 und im kommenden Jahr 62 Millionen Franken sparen – sei es «nicht mehr als fair, wenn die Regierung als politisches Führungsgremium vorangeht und mit den Betroffenen Solidarität zeigt».

Im Dezember 2016 forderte die SP mit einer Motion eine 5-prozentige Kürzung der Regierungs- und Kantonsratslöhne. Das Parlament lehnte den Vorstoss mit 98 zu 17 Stimmen aber deutlich ab. (nus)

Grüne wollen Abzug begrenzen

Fahrkosten Die Grünen schlagen wegen der prekären finanziellen Lage des Kantons in einer Dringlichen Motion Anpassungen des Steuergesetzes vor. Demnach soll der Fahrkostenabzug auf die Höhe eines Zweitklassgeneralabonnements begrenzt werden. Ausserdem möchte die Partei die Dividendenbesteuerung erhöhen. Beide Änderungen sollen 2018 in Kraft treten. (red)

Schwimmschulen gehen leer aus

Oberkirch Der Campus Sursee gründet für das neue Hallenbad eine eigene Schwimmschule. Damit soll auch der Nachwuchs für den Spitzensport gesichert werden. Nun sitzen vier Schulen auf dem Trockenen.

Roseline Troxler
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Derzeit wird beim Campus Sursee in Oberkirch fleissig gebaut. 58 Millionen Franken werden in eine neue Sportanlage mit einer Dreifachturnhalle investiert. Das Kernstück aber ist eine Schwimmhalle, die auch über ein 50-Meter-Schwimmbecken verfügt. Anfang 2019 soll der Neubau fertiggestellt sein.

Über das neue 50-Meter-Becken haben sich auch die Schwimmschulen der Region gefreut. Im heutigen Schwimmbad beim Campus bieten drei Schwimmschulen und ein Schwimmclub Kurse an. Doch vor kurzem folgte die Ernüchterung: Die Schulen verlieren für die Kurse die Wasserflächen. Dies trifft vor allem den Schwimmclub Sursee hart. Dieser führt fast alle seine Trainings seit 13 Jahren im Campus Sursee durch. Jährlich kommt er auf rund 1700 Trainingsstunden. Gabriella Herzog, Leiterin des Schwimmclubs, ist enttäuscht: «Obwohl vor unserer Nase ein grosses Hallenbad gebaut wird, bekommen wir keine Wasserflächen mehr.» Aktuell miete ihr Club mehr als 50 Pro-

zent der Fläche. Der Schwimmclub Sursee hat zwölf Angestellte. «Sie werden aufgrund des Entscheids des Campus ihren Job verlieren», so Herzog. Auch Uschi Zust-Wohlwender, Gründerin der Aqua Vision Schwimmschule GmbH, bedauert den Entscheid. «Wir hätten unsere Kurse sehr gerne in diesem schönen neuen Bad angeboten.» Gleichzeitig habe man aus unternehmerischer Sicht gewisses Verständnis. Bereits vor eineinhalb Jahren sei mitgeteilt worden, dass es möglich sei, dass der Campus die Kurse selber anbiete. Als Schwimmschule müsse man damit rechnen. «Deshalb haben wir unsere Kurse auf 19 Bäder verteilt.»

Campus will alles aus einer Hand anbieten

Matthias Hecht ist der künftige Leiter der Sportarena am Campus Sursee. Er erklärt: «Wir wollen künftig vom Kinderschwimmen bis zum Leistungssport alles aus einer Hand anbieten.» Aus diesem Grund gründet der Campus Sursee auf Januar 2018 eine eigene Schwimmschule. «Für die betroffenen Schwimmschulen ist der Entscheid verständlicherweise hart.» Insbesondere beim

Schwimmclub Sursee, der sich auf diesen Standort fokussiert habe. Der Entscheid sei aber nicht von heute auf morgen erfolgt, so der ehemalige Spitzensportler. Anders sieht dies Herzog. Der Schwimmclub verliert die Wasserflächen bereits Ende Jahr. Erst im Mai seien diese dem Club gekündigt worden – obwohl man eine Zusicherung bis Ende 2018 gehabt habe. Hecht widerspricht: «Wir hatten lediglich Reservationsbestätigungen der Schwimmschulen bis Ende dieses Jahres.»

Hecht ist überzeugt, dass es für die Schwimmschulen Alternativen gibt. «Durch den Bau beim Campus wird es voraussichtlich anderswo mehr Flächen geben.» Herzog aber bezweifelt, dass man innerhalb von sieben Monaten genügend neue Wasserfläche mieten kann. «Es herrscht schon lange eine enorme Knappheit.» Herzog bedauert daher, dass die neue Schule und ihr Club nicht nebeneinandergeführt werden können.

Thomas Hegnauer, Geschäftsführer des Seminarzentrums, betont, dass es sich beim Campus Sursee nicht um ein öffentliches Hallenbad handelt. «Aus diesem Grund müssen wir

sehr genau kalkulieren.» Viele öffentliche Bäder würden hohe Verluste machen, was dann über die öffentliche Hand aufgefangen werde. «In unser Hallenbad hingegen fliesst kein einziger Steuerfranken», sagt er weiter. Laut Hecht gibt es viele Gemeindehallenbäder, welche eine eigene Schule betreiben, etwa in Willisau oder Kriens, und keine externen Schwimmschulen dulden.

Hinzu komme, dass die Schulen, die ihre Kurse heute im Campus-Hallenbad durchführen, nach unterschiedlichen Systemen arbeiten. Nur ein Teil der Schulen setzt auf die Standards des Schweizerischen Schwimmverbands Swiss Swimming. Letzterer ist laut Hecht bei der Sportarena wichtigster Partner. Der Verband ist für den Leistungssport zuständig und will Wettkämpfe im neuen Bad austragen. Die Infrastruktur würde etwa eine Kurzbahn-EM erlauben. Bereits steht fest, dass im April der 12-Nationen-Cup beim Campus stattfinden wird. Hechts Vision ist es, dass dereinst ehemalige Schüler der Campus-Schwimmschule ganz vorne mithalten können. «Unser Ziel ist es, die Kinder nach den Schwimmkursen im Wasser zu

halten.» Nebst Bahnschwimmern sollen auch Alternativen wie Synchronschwimmen oder Wasserball angeboten werden.

Schulen können Schwimmlehrer mieten

Vom neuen Bad profitieren sollen auch umliegende Gemeinden: Mit dem Lehrplan 21 kommt dem Schulschwimmen eine höhere Bedeutung zu. Hier sieht Hecht beidseitig Chancen. Einerseits soll das Hallenbad an Gemeinden vermietet werden, andererseits sollen Schulen Lehrer der Campus-Schwimmschule mieten können. «Rund zehn Gemeinden der Region haben Interesse angemeldet, ihr Schulschwimmen künftig bei uns durchzuführen.» Der Campus ist derzeit im Gespräch mit den Verkehrsbetrieben. Denn das Eintrittsticket für das Hallenbad soll auch als ÖV-Ticket gelten.

Nebst dem Schulschwimmen, der Schwimmschule und dem Spitzensport kann das Hallenbad auch von Vereinen gemietet werden. Schwimmclubs, die im Campus trainieren, können dies laut Hecht auch künftig tun. Ausserdem soll das neue Bad der Öffentlichkeit offenstehen.

Direkt aus Bern

Politik und Tradition

Gleich zu Beginn der Sommersession wurde unsere Nationalhymne wieder ein Thema in der Schweiz. Warum? Zum ersten Mal in der Schweizer Fussballgeschichte wurde bei einem wichtigen Match keine Nationalhymne gespielt. Und das beim Cupfinal zwischen dem FC Basel und dem FC Sion im Stade de Genève. Da vor einem Jahr beim Spielen der Hymne einige Besucher pfffen, entschloss sich der Schweizerische Fussballverband, diesmal auf die Hymne zu verzichten.

Ein Aufschrei ging durch die Schweiz und mich. Als «Hymnenbeschützerin» hat mich dieser Entscheid besonders getroffen, denn ich wollte die Hymne mit einem Vorstoss im Nationalrat als Staatssymbol gesetzlich schützen. Bei der Nationalhymne geht es um ein wichtiges Symbol, welches auch einer Sportveranstaltung den würdigen und festlichen Rahmen verleiht und das Zusammengehörigkeitsgefühl fördert.

Ist es richtig, vor Menschen zu kuschen, welche die einfachsten Regeln eines friedlichen Zusammenseins missachten? So, wie die Luzerner Behörden auf einen Umzug zur Feier der Schlacht bei Sempach verzichteten, nur weil dies früher einmal einigen verummumten Linksextremen nicht passte?

Was für eine gefährliche Entwicklung in einem Land, das Menschenrechte, Moral, Ethik und Minderheitenschutz hochhält. Hat die «anständige» Mehrheit hier keine Rechte mehr? Auch diese ist zu schüt-

zen und zu akzeptieren! Die Schweiz ist ein freies Land. Wenn sich jemand hier nicht wohl fühlt oder ihm unsere Tradition und unsere Gesetze nicht passen, kann er jederzeit auswandern.

In der zweiten Woche der Sommersession, am 6. Juni, organisierte die parlamentarische Gruppe «Volkskultur und Volksmusik» den «Tag der Trachten» im Bundeshaus. Wieder einmal wurde das Bundeshaus traditioneller und bunter. Viele Parlamentarier erschienen in Tracht.

Mein Herz erfreute sich daran, und ich erinnerte mich, als ich bei meiner Vereidigung 2007 die einzige Parlamentarierin war, welche eine Tracht trug. Seitdem waren es Dutzende Parlamentarier, die in einer Tracht ins Bundeshaus kamen. So kann auch ein kleines Signal seine Wirkung entfalten. Es ist so wie im Leben: Oft braucht es etwas Mut, Vorreiter zu sein. Ist die Sache sinnvoll, hat sie Zukunft!



Yvette Estermann,
Nationalrätin SVP, Kriens
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Die Luzerner Bundesparlamentarier berichten jeweils während der Session aus ihrem Ratsalltag zu einem frei gewählten Thema.

Wer hat das schönste Bike im Land?

Eschenbach Wer die weiteste Anfahrt auf sich nimmt, hat bereits gewonnen. Bei den «Lucerne Biker Days» werden 1000 Gäste erwartet.



OK-Chef Röbi (links) und Präsident Tino vom Motorradclub Devils MC Luzern.

Bild: Boris Bürgisser (Eschenbach, 16. Juni 2017)

«Es wird ein schöner Nachmittag mit Motorrädern, Spielen und Musik. Unsere Freunde sollen sich wohl fühlen bei uns», sagt Tino von Flüe, Präsident des Devils MC, der die Lucerne Biker Days zum 5. Mal organisiert. Der begeisterte Motorradfahrer spricht von den Leuten der «Rodtegg-Stiftung für Menschen mit körperlicher Behinderung» in Luzern, die die Bikerparty heute Nachmittag besuchen werden.

Die Devils engagieren sich seit Jahren für die behinderten Kinder. So auch in Eschenbach. «Wir veranstalten unter anderem einen Wettbewerb im Bierfasswerfen. Wer den weitesten Wurf landet, gewinnt. Jeder Teilnehmer bezahlt pro Wurf einen Franken. Die Devils verdoppeln den Gesamtbetrag zu Gunsten der Stiftung Rodtegg», sagt von Flüe. So werden am Schluss auch die Kinder gewinnen.

Wie es sich an einem Fest der Motorradfahrer gehört, wird auch das schönste Bike prämiert. Garantiert wird auch über Benzin gesprochen und selbstverständlich Töff gefahren. Wer Lust und einen Ausweis hat, kann ein Motorrad der Marken Indian oder Victory testen, welche Simota Bikes aus Adligenswil zur Verfügung stellt. Am Samstagnachmittag wird eine gemeinsame Ausfahrt unternommen. Wer abends genug von Mo-

toren hat, lässt es sich bei Rock'n'Roll und Verpflegung gut gehen. Tino von Flüe erwartet etwa 1000 Gäste aus dem In- und Ausland. Vermutlich etliche mit Aussicht auf einen Titel.

Roger Rüeegger
roge.rueegger@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Weitere Informationen gibt es unter www.devils-luzern.ch.